

Trinitatisfest – Johannes 3, 1 - 15 – 30.Mai 2021 – Dresden

„Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. *Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.* Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist. Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag das zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist Israels Lehrer und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage? Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn. Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Trinitatisfest feiert die Kirche erst seit 680 Jahren. Lange Zeit hatte es die Kirche abgelehnt, diesen Festtag einzuführen mit der Begründung: Jeder Sonntag ist ein Tag der Dreieinigkeit! Stimmt: denn wir feiern den Gottesdienst im Namen Gottes des Vater, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der Eingangspsalme schließt mit: „*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligem Geist!*“ Das Glaubensbekenntnis, der Kanzelsegen, der Segen am Ende des Gottesdienstes ist dreigeteilt und so manche Lieder singen vom Dreieinigen Gott.

Eigentlich ist das Trinitatisfest ein künstliches Fest, ein Fest der Dogmatik mit vielen Fragen. Ein Geheimnis wird verkündigt, das nicht zu verstehen ist, jedoch geglaubt werden will. Im Gesangbuch steht das Athanasianische Glaubensbekenntnis, in dem mit vielen Worten das Geheimnis der Dreieinigkeit erläutert, erklärt wird und doch im Unklaren bleibt.

Die Moslems und die Zeugen Jehovas werfen uns Christen vor, dass wir drei Götter anbeten. Doch letztlich will die Bibel nicht überzeugen, weil wir Gott niemals begreifen können. Vielmehr sollen wir staunen und den Gott anbeten, der sich den Menschen auf dreierlei Weise zeigt als der Schöpfer und Erhalter, als der Erlöser und Heiland, als Heiligender, der in uns Wohnung nimmt und unseren Glauben stärkt. Dieser Gott gibt auf vielfältige Weise seine Liebe und Güte hautnah. Darum ist Trinitatis das Fest der Unbegreiflichkeit Gottes, das Fest der Anbetung des wunderbaren, großartigen Gottes!

Von dieser Unbegreiflichkeit Gottes redet der Evangelist Johannes in unserem heutigen Schriftwort. Unbegreiflich und ärgerlich ist es, dass wir uns ganz aufgeben müssen. Unbegreiflich und wunderbar ist es, dass dieser Gott trotz allem an uns festhält!

Nikodemus, ein angesehener Vertreter des Judentums, Pharisäer und Schriftgelehrter, kommt nachts zu Jesus, um mit IHM über den Glauben zu reden. Aber zu einer Diskussion kommt es erst gar nicht, weil Jesus sofort unmissverständlich erklärt: **„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!“**

Ein Gespräch ist vollkommen unsinnig und überflüssig. Es bringt nichts, weil der Mensch keinen Draht zu Gott hat. Wir können Gott auch durch noch so viele Informationen und noch bessere Erkenntnisse nicht erfassen. Hier prallen zwei Welten aufeinander, die einander ausschließen: die Welt des Fleisches und die Welt des Geistes. Und dazwischen steht eine undurchlässige Grenze, eine unüberwindbare Mauer.

Gleich zu Beginn des Gespräches sagt Jesus eindeutig: *„Du kannst Gott nicht erkennen. Du kannst auch nicht zu Gott kommen, so wie Du bist!“*

Das größte Problem, das wir haben, aber nicht beheben können, ist die Tatsache: wir sind uns getrennt von Gott, dem Ursprung des Lebens. Wir vegetieren dahin und müssen alle einmal sterben: wir vergehen. Aber damit gibt sich der Mensch nicht zufrieden. Er versucht sich irgendwie Gott zu nähern, um ein Stück vom Leben zu erhaschen.

Die Pharisäer damals fasteten mehrmals in der Woche, beteten regelmäßig und gaben den 10. Teil von ihren Einkünften für Arme. Der Mensch muss nur sorgfältig den Willen Gottes erkennen und tun, er muss zielstrebig an sich arbeiten, so wird Gott ihn schon segnen und das Glück geben. Heute versucht der Mensch mit Meditationstechniken die Nähe Gottes zu finden. Oder der gute Kern im Menschen muss gesucht, entdeckt, entfaltet und zur Blüte gebracht werden. Man muss sich eben nur anstrengen!

Jesus Christus sagt: **„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!“** *So wie du bist, bist du nicht geeignet für Gott. Auch wenn du dich noch so sehr bemühst und guten Willen zeigst, es reicht nicht. So kommst du nicht zu Gott und schon gar nicht zum Leben! Du wirst vielmehr vergehen!“*

Das ist hart und ernüchternd, aber ehrlich und die Wahrheit. Wir sind Fleisch, irdisch. Wir sind von unten her und darum dem Tod ausgeliefert. Am Ende heißt es über uns: **„Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zum Staube!“**

Aber Gott – und das ist die wunderbare Botschaft – hat das Problem gelöst, an dem wir zerbrechen. Eine totale, radikale Erneuerung ist nötig, ein vollkommener Neuanfang muss her. Und dazu kommt ER kommt vom Himmel herab und überwindet den himmelweiten Unterschied. ER reißt die dicke Mauer ein und schenkt uns seinen Heiligen Geist, der uns lebendig macht.

Wörtlich heißt es: **„Dass jemand von oben her geboren werde.“** Von oben her, von Gott kommt's, dass wir als neue Menschen wiedergeboren werden. Das ist so wie bei der ersten Geburt: ein Baby wird geboren. Dazu konnte es nichts hinzutun, es konnte noch nicht einmal entscheiden, ob es überhaupt und wann es geboren werden wollte – es geschieht einfach, es widerfährt dem Baby.

So ist es auch bei Gott: ER schafft durch seinen Geist neue Menschen und schenkt ihnen das neue, ewige, unvergängliche Leben.

Damit hat Gott der HERR das größte Problem gelöst und behoben: wir leben wieder mit IHM! Das **erste** Leben, das Leben nach dem Fleisch, zählt nicht mehr. Wir sind nicht endgültig vergänglich, sondern nur vorläufig. Natürlich werden auch wir einmal sterben, natürlich kämpfen wir mit den Vorboten des Todes und stoßen an unsere

Grenzen. Aber das **zweite** Leben erfüllt uns jetzt schon, weil wir mit dem gekreuzigten und auferstandenen Jesus verbunden sind, weil der Heiland das, was uns von Gott dem HERRN trennt, gesühnt und weggetragen hat. Wir hängen und kleben an IHM, so dass sein Leben und seine Kraft in uns strömen.

Dieses neue Leben gilt jetzt im Glück und Unglück, wenn wir über den Dingen stehen und vor Freude singen, aber auch, wenn wir unter Sorgen und Schwierigkeiten stöhnen und seufzen. Wir sind schon längst zum Leben wiedergeboren und leben in einer unzerstörbaren Vertrautheit mit Gott! Vollkommen neue Menschen sind wir! Das ist Tatsache, weil Gott in der Heiligen Taufe an uns gehandelt hat, weil ER durch das Wasser der Taufe uns getötet und wieder zum Leben erweckt hat.

Damit wir das Wunder des neuen Lebens, liebe Schwestern und Brüder, glauben, sagt Jesus Christus: „**Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen!**“ Wasser und Geist! Reicht denn der Geist Gottes nicht? Warum das Wasser?

Das ist ein Stück Barmherzigkeit Gottes, dass wir neben dem Geist etwas zum Anfassen, zum Sehen und zum Fühlen haben. Denn der Heilige Geist ist eine windige Angelegenheit. Wir können IHN nicht sehen oder dingfest machen. ER ist unsichtbar, unergründbar, unbeweisbar – eben ein Geheimnis.

Würde der Mensch nur aus dem Geist neugeboren sein, wäre vieles unsicher und fragwürdig. Schnell kommen Zweifel auf: denn in meinem Leben erblicke ich viel Kleinglauben und Ungutes. Da breche ich ein und versage, da wenig Neues, Christliches zu sehen.

Aber so hör doch, lieber Christ! Du bist wiedergeboren durch Geist und Wasser! Damals bei Deiner Taufe hat der Pfarrer das Wasser über Deinen Kopf gegossen und zugleich hat Gott seinen Geist in Dein Herz gegeben. Du hast den lebendigen Gott in Dir, wie auch immer Dein Leben aussieht, wie auch immer Du Dich fühlst. Du hast Anteil am ewigen Leben, weil Du mit Deinem Heiland unzertrennbar verbunden bist.

Das alles ist Dir in Deiner Heiligen Taufe gegeben worden, als das Wasser und der Geist Dich berührten. Du gehörst ins Reich Gottes jetzt und ewig! Darauf kannst Du Dich verlassen!

Liebe Schwestern und Brüder. Ob Nikodemus das alles verstanden hat, wird nicht gesagt. Vielleicht schüttelt er ungläubig den Kopf. Doch später, als Jesus sich vor dem Hohen Rat verantworten musste, stellt sich Nikodemus vor Jesus und warnt vor einer schnellen Verurteilung. Und als Jesus gestorben war, nahm Nikodemus mit dem Ratsherren Joseph von Arimathäa den Leichnam Jesu vom Kreuz, salbte und bestattete ihn.

Du, lieber Zuhörer, bist getauft mit Wasser und Geist und damit wiedergeboren zu einem neuen Leben mit Gott! Du lebst in der Gegenwart des lebendigen Gottes und bist ein Beschenkter der göttlichen Liebe.

Diese Liebe muss nun heraus – hinaus zu Deinen Mitmenschen, ansonsten wirst Du platzen wie ein Luftballon, in dem immer mehr Luft hineingeblasen wird. Die Liebe, die Du Tag um Tag empfängst, fließt einfach über.

Oder hast Du etwa keine Liebe empfangen? Bist Du leer, weil sich bei Dir nichts tut? Dann lass Dich heute füllen randvoll bis oben hin: Dein Gott will nicht ohne Dich sein – jetzt nicht und auch ewig nicht! Angefangen hat alles in Deiner Heiligen Taufe und hört um Christi willen niemals auf! Unbegreiflich, unvorstellbar gut! Amen!